

Jugendspiritualität im Allgäu

Interview mit den Machern von #followhim,
Philipp Groll und Anne Herter

Auf eurer Internetseite steht: „Wir – #followhim – sind eine Gruppe junger Menschen aus Wangen im Allgäu & Umgebung! Gemeinsam auf dem Weg – mit Jesus Christus – auf der Suche nach MEHR!“ Was verbirgt sich hinter dem Mehr?

Hinter dem MEHR verstehen wir die – nach unseren Erfahrungen bei jungen Menschen sehr wohl vorhandene – Sehnsucht nach spirituellen Erfahrungen, Sinn und Glauben. Wir wollen mit #followhim Raum schaffen für das MEHR im Leben der jungen Menschen, sie auf dieser Suche ernst nehmen und begleitend unterstützen. Sie sollen die Gelegenheit bekommen sich auf ihre eigene Weise spirituell auszudrücken und dabei Gemeinschaft untereinander und mit Jesus Christus erleben können.

Wie ist die Idee zu #followhim entstanden, wer war der Initiator?

Als Dekanatsjugendseelsorger in Allgäu-Oberschwaben und Jugendreferentin der Kirchengemeinden in Wangen hatten wir den Auftrag bekommen ein jugendspirituelles Angebot in enger Zusammenarbeit mit dem Franziskaner Klösterle in Wangen zu schaffen. Dazu kam, dass es im Klösterle einen Bruder gab, der für Jugendliche bereits etwas Ähnliches angeboten hatte, woran wir gerne anknüpfen

wollten. So kam es, dass wir Interessierte zu einem ersten Treffen ins Haus Nazareth – das Jugendgästehaus der Franziskaner – einladen und ehe wir uns versahen, war #followhim entstanden. Die Namensidee ergab sich fast von ganz allein – schließlich geht es uns darum IHM nachzufolgen!

Wo und wie oft trifft sich die Gruppe, gibt es einen festen Rhythmus und ein konkretes Thema?

Unsere Homebase ist das Haus Nazareth, wo wir einmal im Monat zu einem offenen Treff zusammen kommen. Und etwa alle sechs Wochen feiern wir einen gemeinsam gestalteten Jugendgottesdienst oder veranstalten andere Aktionen. Zum Beispiel gab es im Advent Spätschichten und Kennenlertage mit Firmlingen, außerdem gestalten wir die Kartage, machen eine Taizéfahrt und erst vor kurzem haben wir eine neue Veranstaltungsreihe „geLEBTER Glaube“ begonnen, zu der wir Menschen einladen, die von ihrem Glauben berichten und wie sie ihn in ihrem Alltag leben.



Diakon Klaus Hohl, im Zivilberuf LKW Fahrer, erzählt in der Reihe „geLEBTER Glaube“ von der Trucker-Church.



Wie läuft so ein Treffen ab, gibt es bestimmte Rituale?

Meist starten und enden wir mit einem geistlichen Impuls oder gemeinsamen Lied. Wir bereiten dann – je nach dem, was ansteht – unsere nächsten Aktionen vor oder kommen einfach so ins Gespräch. Wenn wir einen Jugendgottesdienst vorbereiten, schauen wir uns zusammen das Evangelium an und tauschen uns darüber aus und suchen gemeinsam nach Ideen, wie wir den Gottesdienst gestalten wollen.

#followhim gibt es seit gut einem Jahr. Kommen immer die gleichen Leute oder wechselt sich das ab?

Zu #followhim fühlen sich bis jetzt rund 20 Personen zugehörig. Aus beruflichen/schulischen Gründen können nicht immer alle dabei sein, aber in der Regel sind wir bei den Monatstreffen rund zehn Personen. Wenn wir Gottesdienste vorbereiten, die wir in den verschiedenen Orten der Seelsorgeeinheit feiern, laden wir auch immer speziell von dort Jugendliche ein; was schön ist, da wir so immer wieder neue Leute kennenlernen und sie uns. Seit ein paar Monaten haben sich zudem aus der #followhim Gruppe auch acht Musiker zu „the followers“ zusammengetan, die jetzt als „unsere Band“, bei den Jugendgottesdiensten mit dabei ist!

